

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — „ Vierteljährig 2 „ — „ Monatlich 85 „ — „ Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „ Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postversendung im Inland: Ganzjährig 12 fl. — fr. Halbjährig 6 „ — „ Vierteljährig 3 „ — „ 50 „ — „ im Ausland: Ganzjährig 14 fl. — fr. Halbjährig 7 „ — „ Vierteljährig 4 „ — „ 50 „ — „

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger. Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subscribenten
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in **Wien**: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpfeiligen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 1 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 6 W., evtl. der Stempelgebühr 30 ct.

Abonnements-Bureaus: In **Mähara** bei J. Hadlich's Erben, Buchhandlung; in **St. Regen** bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in **Brass** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Kaisersberg** bei Herrn J. Stiel, Buchhändler; in **Sibirsk** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kassa** bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in **Loos**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, oder bei der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 83.

Hermannstadt, Samstag den 10. April 1886.

102. Jahrgang.

Die Verhandlungen der kroatischen Regnicular-Deputation und die ungarische Regierung.

P. C. Die Verhandlungen der kroatischen Regnicular-Deputation, welche mit der Uebergabe des Runtiums meritorisch nunmehr beendigt sind, da das Runtium von allen Mitgliedern der Deputation angenommen worden, versprechen diesmal die Erzielung eines günstigen Resultats, da einerseits zwischen der Deputation und dem Banus Khuen-Héderváry in allen Principienfragen vollständiges Einverständnis besteht und andererseits der Ministerpräsident Koloman v. Tisza erstens in Folge seiner präcisen und staatsmännischen Auffassung der kroatischen Angelegenheiten, zweitens in Folge seiner intimen persönlichen Beziehungen zu dem Banus den größten Werth darauf legt, daß die Stellung des Grafen Khuen-Héderváry und der politische Einfluß der den Banus unterstützenden kroatischen National-Partei befestigt werde. Diese Consolidirung der kroatischen Verhältnisse läßt sich nach der in ungarischen politischen Kreisen maßgebenden Meinung nur durch eine Thätigkeit erreichen, welche concentrirt auf zwei in ihrem Ausgangspunct verschiedenen, in ihrem Ziele aber zusammentreffenden Wegen vorgeht.

Ueber das Vorgehen auf dem einen Wege rein politischer Thätigkeit im engeren Sinne des Wortes genommen, herrscht jetzt zwischen der Majorität des kroatischen Landtages und dem Banus eine so erfreuliche Einheit der politischen Anschauung, daß hierin die genügend breite und sichere Operationsbasis gegeben ist, um endlich einmal die ganze Reihe von künstlichen Mißverständnissen und practisch im Einzelnen ziemlich bedeutungslosen Differenzen und Frictionen aus der Welt zu schaffen, welche auf beiden Seiten schädlich waren, weil sie den Agitatoren, ganz besonders aber der Partei des organisierten Hochverraths und des antidynastischen Anarchismus der Starcevicianer Vorwand zur Verhöhnung des Volkes und Material zu Schlagwörtern geliefert haben, durch welche man mit wenig Geist und viel Lärm die gewerbmäßige Verfälschung der geistigen Nahrungsmittel, besonders bei den untersten Schichten des kroatischen Volkes in ebenso raffiniert, als brutaler Weise betrieben hat. Die Verhandlungen über das Runtium der kroatischen Regnicular-Deputation, welches in den nächsten Tagen dem Präsidenten der ungarischen Deputation, Ladislaus Szógyényi-Marió, übergeben wird, müssen nach den Intentionen des Ministerpräsidenten Koloman v. Tisza jedenfalls den Erfolg haben, daß über alle Bestimmungen des Gesetz-Artikels XXX vom Jahre 1868, respective über deren Interpretation und beiderseitige Anwendung in einer ganzen Anzahl von concreten Fällen vollständige Klarheit und Gewißheit geschaffen wird. Es wird dadurch vollständig jener zwischen Popularitätskajzeri einerseits und zweibeitigen Paragrafenstreitigkeiten andererseits schwankenden Politik ein Ende gemacht, welche zur Zeit der Herrlichkeit des Banus Mazurancic und seines Schwiegersohnes Spun Stricic die kroatische Politik charakterisirte und die besten Bemühungen und Absichten der kroatischen National-Partei vereitelte. Auf diesem Wege der politischen Thätigkeit im engeren Sinne des Wortes soll endlich eine definitive Verständigung erzielt und für die Dauer geschaffen werden. Es wird sich hieraus nach der Meinung nicht nur der ungarischen Staatsmänner, sondern auch der Führer der kroatischen Nationalpartei der eine große Vortheil für Kroatien

ergeben, daß das Princip der governementalen Stabilität endlich auch einmal in Kroatien auf der Basis parlamentarischer, freierlicher Institutionen fest begründet wird.

Die Politiker aller Parteien in Kroatien werden jetzt durch die Logik der natürlichen Entwicklung der Verhältnisse endlich zu der Einsicht kommen, daß das Anstürmen gegen die Stellung des Grafen Khuen-Héderváry vollständig aussichtslos ist, daß in ihm und in der steigenden Cohäsionskraft der kroatischen Nationalpartei die heute mehr als jemals unentbehrliche Idee der governementalen Stabilität für Kroatien gesichert ist. Die Position des jetzigen Banus ist deswegen unerschütterlich, weil sie durch alle Machtfactoren des in voller Freiheit der parlamentarischen Controle fungirenden Mechanismus der Verfassung begründet ist.

Erstens in dem Vertrauen Seiner Majestät, welcher auch in einer für die Starcevicianer verständlichen Weise seine hohe Werthschätzung und Dankbarkeit für die staatsmännische Begabung und die patriotische opferfreudige Thätigkeit des Grafen Khuen-Héderváry auf das allerdeutlichste bekundet hat; ferner auf der Gleichzeitigkeit des Einverständnisses des Banus mit der kroatischen Nationalpartei und dem vor dem Parlament verantwortlichen Chef des Ministeriums Koloman von Tisza. Der andere Weg, auf dem die systematische Thätigkeit ebenfalls zur Erreichung des Endzieles der vollständigen beiderseits verständlichen Interessen-Gemeinschaft und des brüderlichen Einverständnisses unentbehrlich bleibt, ist der Weg zur wirtschaftlichen Reform und der systematischen Thätigkeit auf allen Gebieten, auf welchen die Erwerbsfähigkeit und der materielle Wohlstand der Bevölkerung Kroatiens erhöht werden kann. Was den ganzen Complex dieser wirtschaftlichen Fragen anbetrifft, besteht auch hierin das erzielte Einverständnis zwischen dem Banus und dem Ministerpräsidenten Koloman v. Tisza.

Der Ministerpräsident achtet ganz besonders jene wirtschaftlichen Bemühungen des Banus hoch, der mit möglichster Zuhilfenahme des Principes der Association und der für ungarische und kroatische Politiker gleich unentbehrlichen Idee des finanziellen Selbstgouvernements alles aufbietet, um die materiellen Hilfsquellen Kroatiens zu entwickeln.

Trotzdem im Interesse aller Steuerzahler, ganz besonders aber im Interesse des Staatscredits die strengste Sparsamkeit notwendig war, was Investitionen irgend welcher Art anbetrifft, wird doch das ungarische Ministerium und das ungarische Parlament auch hierin bis zu der äußersten Grenze möglicher Concessionen gehen, welche leider nicht durch den Willen und die Wünsche ungarischer und kroatischer Politiker bestimmt ist, sondern durch die allgemeinen finanziellen Verhältnisse und die Ziffern des Staatsbudgets. Trotz alledem soll auch hier in Bezug auf das überhaupt zulässige Eingreifen des Staates auf das wirtschaftliche Gebiet alles gesehen, was erreichbar ist und sich durch schrittweise zu bewirkende wirtschaftliche Reform thun läßt. Abgesehen von den Motiven der christlichen und brüderlichen Interessengemeinschaft, welche die Paragraphe des Gesetzartikels XXX vom Jahre 1868 und eine ruhmvoll und schmerzreiche Gemeinsamkeit von Jahrhunderten nicht in einem einzigen Punkte trennen, sondern in einer natürlich und historisch entwickelten Einheit und untrennbaren Gemeinsamkeit codi-

fizieren, herrscht in den höchsten politischen Kreisen Ungarns die Meinung, daß in Kroatien die sociale Frage und alle wirtschaftlichen Fragen in politisch-nationaler Form in Erscheinung treten; die Ursachen hierfür verkennt man in keiner Weise. Das Schlagwort: „da sind die bösen Magyaren daran schuld“ ist in Kroatien seit 1868 in gleicher Weise von allen Parteien benutzt und mißbraucht worden. In erster Linie von den Politikern, welche ihre eigene Unthätigkeit, respective ihren geschäftigen Müßiggang mit dem, immer in diesem abgeleiteten Leitmotiv tönenden Phrasen-Gewimmel ausschmückten; in zweiter Linie von den berufsmäßigen Agitatoren gegen die staatsrechtliche und verfassungsmäßige Basis, wobei es noch als Glück zu bezeichnen ist, daß in Folge der lokalen und gut royalistischen Gefinnung des kroatischen Volks die direct gegen die Dynastie feindliche Tendenz Starcevicianischer Agitatoren nicht weiter Boden fassen kann.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 9. April.

Im Sinne der zwischen den beiderseitigen Regierungen getroffenen Vereinbarung über die Aenderung des Zollsaßes auf Petroleum wird — wie die „B. Corr.“ berichtet — die bisherige Classification unverändert aufrechterhalten, bloß die Zollsaße wurden zum Theil erhöht, und zwar wird der Zollsaß für schweres Petroleum, dessen Dichte 830° von 1 fl. 10 kr. auf 1 fl. 42 kr., der Zollsaß für leichtes Petroleum, dessen Dichte 830° nicht übersteigt, von 2 fl. auf 2 fl. 10 kr. per 100 Kilogramm erhöht. Der Zollsaß von 10 fl. für zu Beleuchtungszwecken verwendbares Petroleum bleibt unverändert; auch die Verbrauchssteuer von 6 fl. 50 kr. erfährt keine Aenderung.

Fürst Jsenburg reiste im Auftrage mehrerer katholischer Mitglieder des preussischen Herrenhauses nach Rom, um den Papst für die Gewährung der Anzeigepflicht zu gewinnen. Die „Germania“ nimmt dies zum Anlaß, jene Aristokraten anzugreifen, welche ein Mandat zu allerlei Interventionen zu besitzen glauben, ohne genaue Kenntniß von dem Princip und der Praxis der Kirche und von der Bedeutung vieler Bestimmungen der Magistrate zu haben. — Der Commandant des Kanonenboots „Cyclon“, Capitän-Lieutenant St u b e n r a u c h, meldet telegraphisch von einer westafrikanischen Station, daß er Money-Nimbia beschossen habe. Die Truppen haben gelandet und die Stadt zerstört. Vom „Cyclon“ wurde Niemand verwundet. Der Gouverneur ist anwesend.

Wie polnischen Blättern aus Posen mitgetheilt wird, soll bereits Domherr Banjura, der seinerzeit als Candidat für das Posenener Bisthum genannt wurde, zum Nachfolger des Bischofs Marwit designirt sein. Diesmal habe die deutsche Regierung gegen die Ernennung Marwit's nichts einzumenden. Die Abschieds-Adresse an Cardinal Ledochowski wurde schon von vielen Tausenden polnischen Aristokraten, Geistlichen, Bürgern und Bauern unterschrieben.

Ein officiöses Communiqué der französischen Regierung constatirt, daß die deutsch-französischen Beziehungen vortreflich sind. — Die Verhandlungen bezüglich Abschlußes eines Handelsvertrages mit China sind nahezu vollendet und bestehen gegenwärtig nur zwei geringfügige Differenzen mehr formeller Natur. Die Grenzdelimitation in Tonking wird gegenwärtig in der Gegend bei Langson fortgesetzt. Die commercielle und diplomatische Reise beschäftigt sich vielfach mit der Frage der Revision der internationalen maritimen Vorschriften, welche angeht der immer häufiger werdenden Collisionen von Schiffen dringend geboten ist.

Feuilleton.

Zum Lindwurm.

Roman von B. Reuz.
(19. Fortsetzung.)

Der Bataillonscommandeur, Major von Rodden, galt im allgemeinen nach dem technischen Ausrud für einen „bravem“ Vorgesetzten; das heißt, er war den Wünschen seiner Herren in Urlaubsangelegenheiten selten entgegen, war überhaupt gefällig außerhalb des Dienstes, besaß aber einen Fehler, der vielfach Anlaß zu Differenzen mit ihm gegeben hatte, nämlich eine fast kleinliche Eitelkeit. Diese ließ ihn, bei selbst geringfügigen Dingen, überall Verstöße gegen seine Autorität und persönliche Würde erkennen, mit dem Charakter der Absichtlichkeit, — und der rückfällige Vorgesetzte stand da. Seinem Adjutanten wollte er zwar im Ganzen wohl, doch hatte er sein früher entschieden günstigeres Urtheil über denselben modificirt, aus Anlaß des Verhältnisses zu der jungen Dame im Lindwurm. Der Major, selbst Junggesell, begriff nicht, wie man einem Mädchen sein Herz nachtragen könne, wenn doch, wie im vorliegenden Falle, gar keine Aussicht auf allfälligen Abschluß der „Liebelei“ vorhanden sei, und er hatte längst im Stillen beschloßen, jede Gelegenheit zu benutzen, um die „Geschichte“ aus der Welt zu schaffen, sich auch bereits einen kleinen netten Plan dazu entworfen. Er achtete das schöne Geschlecht nicht sonderlich hoch und ebenjowenig einen Officier, der demselben besonders huldigte, „benn Dienst und Liebe vertragen sich nicht mit einander“.

Heute trat er seinem Adjutanten mit keineswegs gnädiger Miene entgegen und, die Uhr in der Hand, sagte er: „Eine halbe Stunde zu spät, Herr Lieutenant!“
Es wäre nun wohl nicht mehr wie billig gewesen, dem Vorgesetzten gegenüber eine entschuldigende Rebenart vom Stapel laufen zu lassen, wie „Zeit verschlafen“, oder „in eine Lectüre vertieft gewesen“ oder der-

gleichen. Indeß dem jungen Manne wurde dies erspart, denn ehe er sich noch auf einen Vorwand besinnen konnte, fuhr der Major fort:

„Ich muß überhaupt bemerken, daß ich in letzter Zeit sehr häufig Gelegenheit fand, Ihre Zerknirschtheit zu bewundern. Das kommt aber davon, wenn man mit seinen Gedanken nicht bei der Sache bleibt, sondern den Kopf voll sentimentaler Liebesideen hat, die erschaffen wirken und die Schneidigkeit untergraben, die ich von meinen Officieren verlange. Wie es scheint, fehlt Ihnen die moralische Kraft, das Verhältniß — hm — aufzugeben, und ich halte es daher für das Beste, Sie nach der Residenz zurückversetzen zu lassen. Die Anwesenheit des Herrn Brigadecommandeurs wird dazu die passende Gelegenheit bieten.“

Das war nun ein häßlicher Dämpfer für die noch eben so freudige Stimmung, und der junge Mann konnte nicht einmal leugnen, daß wirklich die Versäumniß heute morgen in der gerügten Weise zu Stande gekommen sei. Er beschränkte sich also darauf, nach einer kurzen Verbeugung ganz gehorsam zu bemerken, daß, wenn seine Dienstleistung als Adjutant dem Herrn Major nicht genüge — er selbst sei keiner Vernachlässigung sich bewußt —, er um seine Ablösung bitte, zugleich aber auch darum, bei dem Bataillon belassen zu werden, und zwar aus ökonomischen Gründen, die dem Herrn Major nicht unbekannt sein dürften.

„Sie waren doch früher stets ein denkender und brauchbarer Officier,“ begann der Commandeur aufs neue, oder etwas milderer Tones, „wie können Sie — und ich gestehe, es thut mir wahrhaft leid — wie können Sie einem Mädchen nachhängen, deren Hand Sie bei den Ansichten des Vaters über unseren Stand im allgemeinen und über Sie im besondern nimmermehr erhalten werden? Der alte Mann ist ja geradezu unartig gegen das Officierscorps; ich möchte eigentlich den Besuch des Lindwurms dienlich verbieten.“

„O, Herr Major,“ wagte Flissen einzumenden, „er schließt ja ohnehin in wenig Tagen die Weinflube; ich glaube zum ersten November.“

„Nun ja, wenn auch,“ war die Erwiderung, „er verdient immerhin eine Strafe für sein schroffes Benehmen.“

„Er hat sehr traurige Erfahrungen im Leben gemacht,“ begütigte der junge Mann, „und ist dadurch der unzugängliche Sonderling geworden. Was aber sein wenig höfliches Wesen gegen das Officierscorps anlangt, so bin ich leider schuld daran, oder vielmehr der Name Flissen; Herr Major werden wohl davon vernommen haben. Ich bitte daher nochmals um Schonung des alten Mannes; — ich hoffe, daß er mit der Zeit seine Ansichten ändern wird.“

„Möchten Sie Ihre Ansichten ändern, Herr Lieutenant, das wäre besser für Sie. Ich kenne allerdings den ganzen Zusammenhang durch den Bürgermeister Kleinmichel,“ fügte der Major hinzu, „halte die Sache, wie gesagt, hoffnungslos, und wünsche, Sie von dem Alp zu befreien. Die Versekung wäre somit eine Wohlthat für Sie.“

Der Officier verneigte sich stumm. Sollte er seine Bitte wiederholen? Soweit er den Vorgesetzten kannte, wäre dies der direct Weg gewesen, das Befürchtete zur Thatfache zu erheben. „Er mag sich die Sache erst nochmals überlegen,“ dachte Flissen, „kommt Zeit, kommt Rath.“
Es wurde nun das Geschäftliche besprochen, die laufende Correspondenz erledigt und die Quartierangelegenheit für den Herrn General und seine Begleitung geregelt. „Geben Sie nachher in den goldenen Hirsch,“ sagte der Major, „und lassen Sie sich die Stuben zeigen und belegen sie für den fünfzehnten October. Morgen früh neun Uhr will ich die Garnisonsanstalten besichtigen, zunächst die Kammern; und Nachmittags drei Uhr erwarte ich die Herren Capitäne, den Bataillonsarzt und den Zählmeister hier in meiner Wohnung, — bequemer Anzug. Wann wird der Speisesaal für das Officierscorps fertig sein?“

„Gegen Ende October, Herr Major,“ erwiderte der Adjutant. „Wohl-icht könnte der Wirth vom goldenen Hirsch die Sache etwas beschleunigen, damit der General den Saal einweibt; an der gemeinschaftlichen Tafel ist es doch bei solchen Gelegenheiten nicht recht gemüthlich.“

„Ja, ja,“ erwiderte der Commandeur, „das wäre sehr angenehm. Apropos! Da fällt mir ein, der Wein im Hirsch ist ganz miserabel, und ich habe dem Herrn Zänker bereits eröffnet, daß wir unseren eigenen Weinkeller zu besitzen wünschen, wie es in der Residenz der Fall war. Der Wirth

zu Steueramts-Officialen; Koloman Nappendruck zum Unterarzt; Josef M. Jelen zum Bezirks-Commissär.

(Krone) ist der Titel einer von Karl Schrattenthal in Stuhlweissenburg herausgegebenen Sammlung von Blüten aus der Gedankenwelt deutscher zeitgenössischer Dichtern und Schriftstellerinnen. In Form und Inhalt alles andere überragend sind die aus Carminen, Epigrammen, Gedichten und epigrammatischen Gedichten. Es überrascht unter Anderem, die geniale Königin mit solchem Freimuth die Gedankenlosigkeit und innere Armut des Hoflebens behandeln zu sehen. „Der Widerpruch“, sagt sie einmal, belebt die Conversation; das ist's, weshalb die Höfe so langweilig sind.“ An einer anderen Stelle heißt es: „Man ist auf seine Ahnen stolz, wegen ihrer Anzahl. Unsere Enkel, in dieser Anschauung auferzogen, werden in uns nur eine Ordnungszahl sehen.“ Von großer Menschenkenntnis und feiner Beobachtung legen auch folgende geistreiche Sprüche der hohen Frau Zeugnis ab: „Man muß Herz haben, um Jemandes Vorzüge zu genießen; man muß Geist haben, um seine Fehler zu ertragen. Die Prädicate ist ein Parfum, der verdorbene Luft verbirgt.“

(Kinder im Parlamente.) Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses hat verboten, Kinder unter vierzehn Jahren auf die Galerien des Hauses zuzulassen. Ein gräflicher Abgeordneter scheint die nächste Veranlassung zu diesem Verbote gegeben zu haben. Er fand es für angemessen, durch mehrere Tage seine zwei Kinder, ein kleines Mädchen und einen noch kleineren Knaben, in eine der Logen der ersten Galerie zu postieren. Die beiden reizenden Kinder benahmten sich sehr artig, verzehrten während der bedeutungsvollen Reden ruhig ihr Frühstück, das ihnen ihre Begleiterin mitgebracht hatte, langten mit beiden Händen nach den Bonbons und Prachmandeln, die ihnen ein Bekannter brachte, und schliefen schließlich während irgend einer langatmigen Rede ein. Man machte über die Anwesenheit der Kinder allerlei Glosse im Hause und das Endresultat war die Verfügung, daß Kinder überhaupt nicht im Parlamente zu thun haben.

(Die Tugendrose.) Nach Berichten italienischer Blätter ist es dem Einflusse österreichischer und spanischer Diplomaten gelungen, zu erwirken, daß Leo XIII. dieses Jahr die von ihm geweihte goldene Tugendrose der Königin-Witwe von Spanien verleihen wird. Die letzten drei Rosen empfing Kaiserin Eugenie von Frankreich, Königin Isabella von Spanien und die Gräfin Sophie von Neapel.

(Abergläubische Prinzessinen.) Die Prinzessinen Louise, Victoria und Mathilde, Töchter des Prinzen von Wales, hatten dem Bischof von Exeter das Besprechen gegeben, demselben einen Nachmittagsbesuch zu machen. Zufälligerweise bemerkte eine der jungen Prinzessinen, daß die Nacht, welche sie in Torquay zu hüten kam, den Titel „Der fliegende Holländer“ führte. Bleich vor Schreck erklärte die Prinzessin, dies sei ein Unglückschiff, der „fliegende Holländer“ führe der Fabel nach nur Leichen, und sie werde ihn nicht bestiegen. In unglaublich kurzer Zeit gelang es der Prinzessin, auch ihre Schwester zu diesem Glauben zu bekehren, und zum größten Aergernisse des Prinzen von Wales ward der Besuch abgelaßt.

(Vereitelter Plan.) Aus London schreibt man: „Mehrere Mitglieder des Universität-Clubs in Waltham-Row waren vor einigen Tagen im Theatralen versammelt, als sie plötzlich von der Straße großen Lärm hörten. Einige Herren eilten in das Vestibule und fanden den Portier gerade beschäftigt, eine junge schöne Dame, Namens Ana Donald seihaft zu halten. Diese rief, indem sie sich zu befreien suchte: „Thun Sie mir nicht wehe, ich gehe freiwillig zu Gericht, ich habe die Scheibe absichtlich gebrochen, weil ich für einen Roman, den ich schreiben will.“ Die Schilderung eines Gefängnisses brauchte und dahin geführt werden will.“ Dieser Wunsch fand jedoch keine Erfüllung, indem die Clubmitglieder einstimmig erklärten, man möge den Schaden im Betrage von 8 Pfund Sterling einfach in die Clubrechnung setzen, der Club klagte nicht und die Dame möge ihres Weges gehen. Hochroth vor Zorn verließ die hübsche Schriftstellerin die Herren und meinte: „So werde ich es auf andere Art versuchen.“

(Sind Thiere im Stande zu zählen?) Diese Frage pflegte man früher schlecht hin und mit nicht eben hoher Gewissenhaftigkeit zu verneinen. Zum Zählen gehört ja eben Verstand, die Thiere haben aber nur Instinct — folglich können sie nicht zählen. Es gibt aber gegenwärtig eine große Zahl von Zeugnissen dafür, daß Thiere diese Fähigkeit zum Theile doch besitzen. Einige dieser Zeugnisse und Beobachtungen sind sogar schon älteren Datums: die meisten freilich stammen aus unseren Tagen, und ihre Heimat ist England. In einem dieser Beispiele handelt es sich um eine Krähe, welche von einem verdeckten Platze aus geschossen werden soll. Aber die Krähe ist schlau; sobald sie einen Mann nach jenem Platze hat hingehen sehen, vermeidet sie dessen Nähe und wagt sich erst wieder herbei, nachdem sie den Mann hat fortgehen sehen. Nun wurde folgender Kriegsplan gegen den Vogel entworfen: Es gingen zwei Männer nach dem Schießplatze, und nach einiger Zeit legte der eine derselben wieder zurück und entfernte sich. Aber die Krähe blieb weit ab. Sie hatte also gezählt und wußte, daß noch ein Mann im Schießplatze steckte. Den nächsten Tag kamen drei Männer; aber die Krähe merkte, daß nur zwei sich wieder entfernten. Sie konnte zwei von drei unterscheiden. Schließlich mußten fünf oder sechs Männer kommen, um die Krähe aus der Rechnung zu bringen. Dieser Vogel hatte also sehr wohl die Fähigkeit, bis zu vier zu zählen, für eine Krähe eine immerhin anerkennenswerthe Leistung. Eine andere hierher gehörige Beobachtung kann man, nach dem Vorgange des Pöppfers und Satirikers Lichtenberg, machen, wenn man sich einen Singvogel, der hin und wieder das Sims des Fensters besucht, durch Fütterung zum Freunde und regelrechten Stammgast macht. Lichtenberg pflegte auf diese Weise einer Nachtigall alltäglich nacheinander drei einzelne Mehlwürmer zu verabreichen. Anfangs kam sie natürlich auch ein viertes Mal, um sich einen vierten Wurm zu holen; als sie aber keinen erhielt, ließ sie es von nun an bei drei Besuchen bewenden. Sie wußte, daß damit das Maß, soweit sie es der Fürsorge ihres gelehrten Freundes zu danken hatte, beendet sei. Sie konnte bis auf drei zählen, die Sangeslärchelein war auch eine kleine Mathematikerin. Derartige Fälle sind übrigens in neuerer Zeit sehr zahlreich, und auch für beträchtlich größere Zahlen als drei, beobachtet worden.

(Ein reich er Nachlaß.) Dem „Kentish Observer“ zufolge hat der dieser Tage in London verstorbenen Geistliche A. G. Graystone aus Tantenorton Castle, Whitstable, Eigentum im Werthe von 4,000,000 Pfd. St. (über 40 Millionen Gulden) hinterlassen.

(Ein galanter Arzt.) Arzt: „Nun, meine Gnädige, womit kann ich dienen?“ — Junge Dame: „Ach, Herr Doctor, ich habe immer kalte Füße.“ — Arzt (der Patientin ihre Garderobe etwas lüftend): „Sehr erklärlich, schöne Frau, Ihre Füße sind zu klein, darum hat das Blut keinen Platz darin.“

(Eitelkeit.) Ein Herr, der ein Duplicat seines Taufschneides haben will, wendet sich an die betreffende Amtsperson: „Dürfte ich Sie um ein Duplicat meines Taufschneides bitten, da ich das Original verloren habe?“ — Der Kirchenbeamte: „Ich werde es Ihnen gleich ausstellen lassen.“ — Der Herr (zögernd): „... Ich bitte, könnten Sie mir nicht in den Taufschneid hinein schreiben: Ritter des persischen Löwen- und Sonnen-Ordens?“

(Für Leidende höchst beachtenswerth!) Die Aerzte in Frankreich, England, Belgien, Holland sowie alle bedeutenden Aerzte Europas und Americas beschreiben in den Apotheken „Original Extractum mali Hoffii“ als das bewährte Mittel für Kranke und Reconalescenten, denn wo über hunderttausend Heilungen seit vierzigjährigem Bestande

die Heilwirkung des „Original Extractum mali Hoffii“ bekräftigen und täglich durch neue Heilberichte sich wachsende Anerkennung verschaffen, zu diesen wird auch der bedächtige Arzt, als auch diejenigen, welche zu ihrer Herstellung Malzpräparate bedürfen, Vertrauen haben. Da, wo Malz-Heilnahrungsmittel im Stande sind, zu heilen, hat man dies sicherer von den vom Erfinder der Malzpräparate erzeugten Original Johann Hoff'schen Malzextract-Fabrikaten (Fabrik: Wien, 1. Bezirk, Bräunerstraße 8) zu erwarten; denn wenn die Nachahmer gar einzelne Fälle vorführen, so ist eben gar nichts weiter bewiesen, was die Johann Hoff'schen nicht schon durch vierzigjährige glänzende Resultate bewiesen haben. Nicht genug kann man dem Publicum empfehlen, auf die Original-Schutzmarke (Bildniß des Erfinders mit der Unterschrift Johann Hoff) zu achten und nur „Extractum mali Hoffii“, d. i. Johann Hoff's erfundene Malzextract-Heilnahrungsmittel, deren Verleuf und 64-malige Auszeichnung von Allerhöchster Seite dem Bedürftigen eine felsenfeste Garantie bieten, in allen Apotheken, Droguerien und großen Geschäften zu verlangen.

Heitere Liedertafel des Hermannstädter Männergesang-Vereins.

Hermannstadt, 10. April.

Nur selten hat das große Publicum, welches in das emsige Treiben des inneren Vereinslebens nicht eingeweiht ist und sich zum fertigen Ohrenschmause einfindet, welche eine gelungene heitere Liedertafel gewährt, eine vollständig richtige Ahnung von der mitunter unsagbaren Mühe, welche die Vereinsleitung zu bewältigen hat, um nach Beiseitigung der unzähligen kleineren und größeren Schwierigkeiten endlich Alles für den großen und schweren Abend vorbereiten und fertig bringen zu können. Das gilt im gewissen Maße auch von dem Hermannstädter Männergesang-Verein.

Nach dieser kurzen Einleitung zum eigentlichen Berichte über die gefristete heitere Liedertafel des Hermannstädter Männergesang-Vereines. Eröffnet wurde dieselbe nach dem von der städtischen Musikkapelle gespielten Schügen, Turner- und Sängers-Marsch von Bönick und dem mit Temperament executeden und von dem großen Saal des Gesellschaftshauses dicht folgenden bilinguirten Publicum applaudirten Overtüre zu „Martha“ mit den effect- und prachtvollen Kirchtagbildern aus Kärnten von Thomas Kolbat. Die Bühne mit der Kermess-Menge in Alpentracht, dem bunten Gemisch von Burtschen, Schügen, Wallfahrern, Hausknechten, Musikanten, Bauern und drallen Dirnen bot ein pittoreskes Colossalbild, würdig, durch eines berühmten Malers Pinsel fixirt zu werden. Zündend wirkte die Soli des Hans und der schmucken Wizz, sowie die Chöre unter Herrn Dima's kunstbemähter Leitung. Die Wiedergabe des gefanglichen Theiles war durchwegs glanzvoll, feurig und sicher. Mit dieser durchgreifenden Anfangs-Büchse und durch den bewirkten günstigen Totalindruck war der Erfolg des Abends gesichert. Nach Schluß der Kirchtagbilder mußte der Vorhang über fürmliches Verlangen nochmals gehoben werden.

Die beiden Theile des Intermezzo: „Der confuse Komiker“ und „Auf der ersten, zweiten und dritten Galerie“ wurden gleichfalls freundlich aufgenommen und fanden die „Schwimbel“-Couplets des gelungenen Schusterbüben so lebhaft Anerkennung, daß er einen zweimaligen Ruf vor die Rampe erhielt. — Nicht erheitert wirkte Prinz's „Kunibert von Schreckenstein“. Der Held der carnevalistischen Scene schwankte trotz seiner stimmlichen Indisposition keinen Moment in der Darstellung seines komischen Pares, zwang fürdaß den Schmal zu erzählen, was er wußte von dem Knappen, der da sitzt auf schwarzem Rappen, blieb sich ritterlich schuldig sein gegebenes Versprechen, Eduard und Kunigund' zu werfen in's Burgverließ und fand es profitabler, seinen ohnehin mit zu viel Hypotheken belasteten Krepel dem Juden Schmal zu verfallen und mit Eduard und Kunigunden nach Afrika auszuwandern, wo die Diamanten bunt wie Steine umherliegen. Daß sich der staltliche Knappe Eduard in die gleich einem Gretchen anmuthige und „mollete“ Kunigunde verliebt, ist wohl natürlich. Das Publicum fand an dem Ritterlicher fichtlichen Gefallen, denn Ritter und Knabe und Knabe und Jude wurden lebhaft gerufen, der Vorhang mußte sich wieder heben und alle Vier mußten ihr „Nach Angra Pequena“ wiederholen.

Nun zur schwierigsten und letzten Püchse des Abends. Schon im vorigen Jahre hat der Hermannstädter Gesangverein den noch in frischer Erinnerung stehenden Beweis seiner eigenen leistungsfähigen Schaffenskraft gegeben durch die Vorführung eines hübschen Werkes, welches den unzweifelhaften Werth einer Originalschöpfung hatte. Er konnte daher heuer ohne Gefahr eines Vorwurfs, daß er noch nie Eigenes geboten, was übrigens auch nicht der eigentliche Zweck eines Gesang-Vereines ist, eine andere Operette zur Aufführung für seine heitere Liedertafel wählen. Die Wahl, welche auf Hermann Ripper's einactige komische Operette „Kellner und Lord“ fiel, kann als glücklich bezeichnet werden. Der Text ist etwas mager, allein durch localen Aufschwung genießbar umgewandelt. Die Handlung läßt sich kurz in Folgendem zusammenfassen:

Dem englisch-jüdischen Lord Spleenfeld wird die Frau von Banditen geraubt, die ein Lösegeld von einer halben Million Lire fordern. „Zerspringen sollen sie, aber auf Katen“, plagt er im Zorn auf die Räuber seiner Tochterleben gegenüber los, die ihn zu tödnen sucht, daß die Polizei, welche nach Hermannstädter Muster neuorganisiert, den Räubern auf der Spur ist und die Wamelen wieder bringen werde. Der Lord und seine Tochter steigen in einem Gasthof ab, wo der Gesangverein „Negligentia“ seinen sein Stützpunkt hat. Der Kellner Fridolin Knöpflein, der eigentlich der Sohn eines Geschäftsfreundes des Lords ist, verliebt sich in die junge Lady und diese in den hübschen Kellner. Dieser, unerfahren im Reich der Liebe, wird von dem Vereinsdiener der „Negligentia“ im Hofmagen unterrichtet, zu welchem Zwecke Fridolin Frauenkleider, der Vereinsdiener Schnecke eine Uniform anlegt; beide müssen Reißaus nehmen, weil der verliebte Vereinsvorstand mit dem Dr. Wurzel das Banditen-Duett aus „Strabella“ in Costume einzuüben haben. Während Fridolin und Schnecke in ihrer Verkleidung hinzukommen, erscheint Lord, hält den Vereinsvorstand und den Doctor für wirkliche Banditen und Fridolin für seine geraubte Frau. Das Mißverständnis wird bald aufgeklärt; Spleenfeld findet solchen Wohlgefallen an Fridolin, daß er ihn adoptirt, dann zum Schwiegersohn nimmt, schließlich aus Freude über die soeben erhaltene Nachricht, daß Lady Spleenfeld, aus den Händen der Räuber ohne Lösegeld befreit, bereits zuhause in Spleenfeld'schle wohlbehalten angekommen sei, dem Verein „Negligentia“ tausend Pfund spendet, wofür ihn die „Negligentia“ zum Ehrenmitglied ausruft. Das ist aber mit vierhiebenen Couplets theils von allgemeiner, theils localer Färbung und sonstigen Schlagern unterpflegt.

Die Musik läßt sich angenehm anhören und berechtigt schon durch die in die Overtüre eingeflochtenen melodischen Motive zu der Erwartung, daß die einzelnen Nummern Befriedigendes bringen werden. Diese Erwartung wird nicht getäuscht, denn der Chor zur Begrüßung des Vereins-Vorstandes, die Arie des Kellners, das Ensemble (Musikdirector und Chor), die Couplets des Dr. Wurzel, das Duett (Kellner und Vereinsdiener), das prächtige Lied des Vereins-Vorstandes, das D. artett (Vereinsvorstand, Kellner, Dr. Wurzel und Schnecke), sowie der Schluß-Chor sind durchwegs nett, charakteristisch und der jeweiligen Situation angemessen.

Drohenden Applaus und dreimaligen Hervorruf erzielten Dr. Wurzel's vollverständliche und trefflich pointirte Couplets vom Geist der Zeit, ebenso bei offener Scene das herrlich vorgetragene Lied des Vereinsvorstandes Affessor Blüthe, der sich auch heute als Glanztenor bewährte; — an dem Verdienste des Erfolges participirten noch in hervorragender Weise (der an diesem Abende bereits als Wizz, Schusterjunge und Kunigunde beschäftigt gewesene) Fridolin Knöpflein, Spleenfeld, der unter Anderem auch das neue hölzernen Palais auf dem Goldisch besang, Musikdirector Stamm, der drollige Schnecke, der wackere Chor, die Regie und — nunc venio ad fortissimum — der Dirigent Herr Georg Dima. Die Operette „Kellner und Lord“ begegnete beifälliger Aufnahme.

Wie bei allen ähnlichen früheren Gelegenheiten verstand es Herr Restaurateur Popovits auch diesmal, trotz des Andrangs (es waren über 500 Personen im Saale) Jedermann möglichst zu befriedigen.

Original-Telegramme.

München, 9. April. (U. T.-G.-B.) „Pester Lloyd“ meldet: In dem Hofe nachstehenden Kreisen verlautet, die Agnaten des königlichen Hauses beschlossen eine einbringliche Vorstellung an den König von Baiern, worin unverzügliche Regelung der Cabinetscasse, bleibender Aufenthalt in der Residenz und die Theilnahme an den Staatsgeschäften empfohlen wird.

Rom, 9. April. (U. T.-G.-B.) Das Cabinet beschloß, zu demissioniren.

London, 9. April. (U. T.-G.-B.) Im Unterhause entwickelte Gladstone vor dicht besetzten Bänken seine, die Errichtung des irischen Parlaments bezweckenden Pläne. England und Schottland wollen insofern lange zu Zwangsmaßregeln nicht wieder greifen, bis alle Mittel der Versöhnung nicht erschöpft sind. Gladstone schlägt vor, in Dublin ein besonderes Parlament zur Erledigung der legislativen und administrativen Agenden Irlands zu errichten. Die Debatte über die irische Bill wurde auf heute vertagt.

Athen, 9. April. (U. T.-G.-B.) In der Kammer greifen die oppositionellen Redner die Regierung an, weil sie die Nation nicht hinlänglich auf den eventuellen Krieg vorbereitete. Die Rede eines Oppositionellen, welcher das Unvermögen Griechenlands, Krieg zu führen besprach, wurde von den Galerien mit Pfeifen und lebhaften Mißbilligungs-Rufen begleitet, weshalb der Präsident die Galerien räumen ließ. Ein aus Kreta kommender Abgeordneter erklärte, die Kretenser würden sofort revoltiren, wenn Griechenland den Krieg erklärte. Die Sitzung wurde aufgehoben. Die Kammer ist von kriegerischer Stimmung beherrscht.

Verkehrs-Ausweis der „Albina“, Spar- und Creditausfall

Table with columns for Einnahmen (Einnahmen) and Ausgaben (Ausgaben) for March 1886. Includes items like Cassa-Stand, Spareinlagen, and various bank deposits.

Hermannstadt, 31. März 1886.

P. Cosma m. p., leitender Director.

Josef Lissai m. p., Buchhalter.

Marktbericht.

Hermannstadt, 9. April. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 6.40, mittlerer fl. 6.—, mindester fl. 5.60, Halbsucht, besser, fl. 5.20, mittlerer fl. 4.80, mindester fl. 4.40. Korn, besser fl. 4.—, mittlerer fl. 3.80, mindester fl. 3.60. Gerste, besser fl. 4.20, mittlerer fl. 3.90, mindester fl. 3.60. Hafer, besser fl. 2.50, mittlerer fl. 2.30, mindester fl. 2.10. Futurum fl. 3.40. Erbsen fl. 1.50, Mohnmehl per 100 Kilo fl. 14.—, Semmelmehl fl. 12.—, Weizenmehl fl. 11.—, Schmalz per 100 Kilo fl. 9.—, Erbsen, per Sack fl. 12.—, Linen fl. 16, Fische fl. 7, Hirse fl. 10, Heu, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.30, ungebundenes fl. 2.10, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.25, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Kilo 56 kr., Seife 32 kr., Rindfleisch 36 kr., in der Militärkantine 40 kr.

Fremden-Liste

Hotel Neuhäuser. Eina Wächter, Obergepans-Witwe, von Kronstadt; A. Wächter, Fabrikant, von Kronenberg. Hotel Kömischer Kaiser. Dorothea Schüller, Kellnerin, von Mehlisch; E. Gotsmann, Kellnerin, von Kronstadt; Dr. Almay, Regimentsarzt, von A.-Enyeb.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table of stock and bond prices from Budapest, April 9, 1886. Lists various securities like Goldrente, Staatsanleihen, and bank shares.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table of stock and bond prices from Vienna, April 9, 1886. Lists various securities like Goldrente, Staatsanleihen, and bank shares.

Promessen
auf
ungarische Prämien-Lose,
Ziehung am 15. April 1886,
Haupt-Treffer fl. 100.000,
a fl. 3.— sammt Stempel,
bei Abnahme von 10 Stück gratis, zu haben in
der **Wechselstube** des
P. J. Kabdebo
in Hermannstadt. [244] 3-5

Per Liter 16 kr.
naturreiner, vorzüglicher
Fisch-Wein
(inclusive Verzehrungssteuer)
ist zu haben bei Abnahme von 50 Liter aufwärts, ferner
per 1 Liter 24 kr., 30 kr. bis 40 kr. und vor-
zügliche Bouteillen-Weine bei
Josef Schuster,
Hermannstadt, Heilauergasse 53,
im Hofe rechts, 3. Thür.
Vorbestell sind auch 70 Hektoliter 1872-er,
50 " 1882-er,
300 " 1885-er
faßweise und 20 Stück weingrüne Fässer
billigst zu verkaufen. [218] 6-6

Nicht zu übersehen!
Obwohl ich seit nahezu einem Jahre meine Wohnung
sammt Werkstätte aus der Reispargasse in die **Burger-**
gasse Nr. 10 verlegt und dies derzeit in den Local-
blättern bekanntgegeben habe, kommt es noch immer vor,
daß viele meiner Kunden mich in meinem früheren Locale
suchen, da das gegenwärtige denselben unbekannt zu sein
scheint.
Ich erlaube mir daher neuerdings, meinen werth-
geschätzten Kunden, sowie dem geehrten p. t. Publicum
höflichst anzuzeigen, daß meine **Wohnung sammt**
Werkstätte sich in der
Burgergasse Nr. 10
im **Guth'schen Hause** befindet und empfehle mich
unter Zusicherung solider Arbeit bei mäßigen Preisen
auch fernerhin dem geneigten Wohlwollen.
Hermannstadt, am 7. April 1886.
Achtungsvoll
Franz Klein,
Ladirex-Weister. [253] 2-3

Präcisions-Waffen-Specialität.
Jagdgewehre
und
Salonbüchsen,
Pistolen u. Revolver
der patentirten Fabrik
M. Arendt
in Lüttich (Belgien)
sind zu mäßigen Preisen zu haben bei
Herrn Carl F. Jickeli,
Hermannstadt.
Nur echt mit Fabrikmarke M. A. für ge-
wöhnliche gute Qualität. Präcisions-Waffen sind
mit Garantiescheinen und dem Stempel Arendt
versehen. [247] 1-5

Allgemeine wechselseitige Versicherungs-Bank
„TRANSYLVANIA“.
XVII. ordentliche General-Versammlung
Sonntag den 11. April 1886, Nachmittags 3 Uhr, im eigenen
Saale (Heilauergasse Nr. 5).
Verhandlungs-Gegenstände:
1. Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1885 und Vorlage der Bilanz.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Jahresrechnungen.
3. Ergänzung des Verwaltungsrathes.
4. Wahl des Aufsichtsrathes.
5. Uffällige Anträge von Mitgliedern.
6. Verlegung von Antheilscheinen des Gründungs-Fondes.
Hermannstadt, am 8. März 1886.
Der Directions-Rath.

Haus-Verkauf.
Das neugebaute Haus Heidengasse
Nr. 15, bestehend aus zwei Zimmern, Küche,
Schoppen, Stall, schönem Hof- und Garten-
grund, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres im Hause selbst zu erfragen.
(238) 3-3

Die überraschend günstigen Erfolge,
welche mit dem vom
Apoth. **Jul. Herbabny** in Wien bereiteten
unterphosphorigsauren
Kalk-Eisen-Syrup
bei
Lungenleiden,
Bleichsucht, Blutarmuth,
bei Tuberkulose (Schwindfucht) in den ersten
Stadien, bei acutem und chronischem Lungen-
Catarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiser-
keit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei
Scrophulose, Rhachitis, Schwäche und Re-
convalescenz erzielt wurden, empfehlen dieses Prä-
parat als ein erprobtes und verlässliches Heil-
mittel gegen obgenannte Krankheiten.
Verzuchtlich constatirte Wirkungen
des echten Präparates — nicht zu ver-
wechseln mit werthlosen Nachahmungen —:
guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung
der Blutbildung und Knochenbildung, Loe-
terung des Stuhles, Lösung des Schleimes,
Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen
Schweiß, der Mattigkeit, unter allge-
meiner Kräftezunahme, Heilung der ange-
griffenen Lungentheile.
Anerkennungs-Schreiben.
Herrn **Julius Herbabny**, Apotheker in Wien.
Erlaube, wiederum zwei
Klaschen Ihres so vorzüg-
lichen Kalk-Eisensyrups
per Postnachnahme zu über-
senden, da die Wirkung des-
selben in meiner Lungen-
Krankheit vortheilhafte
Dienste geleistet hat und
ich Ihnen zu großem Danke
verpflichtet bin
Kunzendorf (Post Währisch-Trübau), 8. Febr. 1885.
Franz Paha, Grundbesitzer.
Erlaube Sie, mir sobald als möglich 2 Flaschen Ihres
Kalk-Eisensyrups per Postnachnahme zu übersenden.
Vor einem Jahre heilte er mich vollkommen von
einem chronischen Lungen-Catarrh und Blut-
husten. Ich hatte bereits alle Hoffnung aufgegeben,
da jede ärztliche Behandlung erfolglos geblieben, und
wachte mich zu diesem Heilmittel; wie freundlich wurde ich
nicht überrascht, als ich nach kurzem Gebrauche Ihres
vortreflichen Syrops vollkommen gesund und her-
gestellt war. Dies bezeugt der Wahrheitsgemäß
Marcus Forster, Deconom.
Leibersdorf (Post Mannheim, Nieder-Bayern),
14. September 1884.

Erlaube, wiederum zwei
Klaschen Ihres so vorzüg-
lichen Kalk-Eisensyrups
per Postnachnahme zu über-
senden, da die Wirkung des-
selben in meiner Lungen-
Krankheit vortheilhafte
Dienste geleistet hat und
ich Ihnen zu großem Danke
verpflichtet bin
Kunzendorf (Post Währisch-Trübau), 8. Febr. 1885.
Franz Paha, Grundbesitzer.

Erlaube Sie, mir sobald als möglich 2 Flaschen Ihres
Kalk-Eisensyrups per Postnachnahme zu übersenden.
Vor einem Jahre heilte er mich vollkommen von
einem chronischen Lungen-Catarrh und Blut-
husten. Ich hatte bereits alle Hoffnung aufgegeben,
da jede ärztliche Behandlung erfolglos geblieben, und
wachte mich zu diesem Heilmittel; wie freundlich wurde ich
nicht überrascht, als ich nach kurzem Gebrauche Ihres
vortreflichen Syrops vollkommen gesund und her-
gestellt war. Dies bezeugt der Wahrheitsgemäß
Marcus Forster, Deconom.
Leibersdorf (Post Mannheim, Nieder-Bayern),
14. September 1884.

Da werthlose Nachahmungen dieses Prä-
parates vorkommen, bitten wir ausdrücklich
Kalk-Eisen-Syrup von **Julius Her-**
babny zu verlangen und darauf zu achten,
daß obige behördlich protocollirte Schutz-
marke sich auf jeder Flasche befindet und
derselben eine genaue Beschreibung und viele
Atteste enthält, beigegeben ist.
Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
des **J. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90.
Depot in Hermannstadt bei Herrn **W. F.**
Morscher, W. Kaiser (C. Heinrich), C. Jickeli, Apo-
theker. — Depots ferner bei den Herren Apothekern:
Birnbaum: W. Unberath; Klausenburg: E. Valentini;
Kronstadt: Ed. Kugler, Ferd. Jekelius, C. Schuster,
Fr. Strenner, J. Gooss, J. Horung; Piski: A. Lichten-
steiger; Repp: E. Melas; Reussmarkt: C. Schimmert;
Schässburg: J. Folberth; Szász-Régen: F. Czoppelt;
Zeiden: M. Reimer. [924] 18-20

Julianna Erler,
Geburtshelferin,
diplomirt von der Germanstädter f. ung.
Akad. für Geburtshilfe,
wohnt seit 1. April l. J.
Färbergasse Nr. 25.
Wäscherinnen werden bei mir unter Zu-
sicherung guter Pflege und strengster Dis-
cretion für die Dauer des Wochenbettes
aufgenommen. Honorar mäßig.

Pariser Damen-Mieder
(Corsets)
M. Weis
aus Paris
Stadt **Neuer Markt**
(Mehlmärkte)
WIEN
Preise der Mieder
von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14
bis fl. 16. Ceinture von
fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.
Bei Bestellung durch
Correspondenz erbittet
man das Maß in Centimeter
anzugeben: 1. Ganzen Um-
fang von Brust und Rücken
unter den Armen genom-
men. 2. Umfang der Taille.
3. Umfang der Hüften.
4. Länge von unter dem
Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper
über das Kleid zu nehmen. [3] 15-52

Bur gefälligen Beachtung.
Ich mache dem geehrten p. t. Publicum hiermit
die höfliche Anzeige, daß ich **alle Gattungen**
Winter-Bekleidungsstücke, als: Pelze,
Wuffs und Mäntel zur Aufbewahrung
während des Sommers zu billigerem Preise
übernehme. [237] 3-3
Weiters bringe ich zur Nachricht, daß das **Haus**
Schiffbäumel Nr. 6 zu verpachten ist und
nähere Auskunft bei mir eingeholt werden kann.
Achtungsvoll
Franz Saida,
Hermannstadt, Saggasse 12.

Carl Kuhn & Co. in Wien
beehren sich, ihre Fabrikate
Stahlschreibfedern und Federhalter
höflichst zu empfehlen.
Bekannt vorzügliche Qualität, reichste Aus-
wahl für alle Zwecke zu jedem Preise, fort-
während durch neue Sorten erweitert.
Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-
handlungen. [9] 8-24

Rechnungs-Abchluß
der
Hermannstädter allgem. Spar-Cassa
für das
vierundvierzigste Geschäftsjahr 1885.

Bilanz-Conto.

Soll	Haben
An Hypothekendarlehen-Conto	2,834,458 88
An Annuitätendarlehen-Conto	252,311 08
An Handpfanddarlehen-Conto	189,010 —
An Wechselcompte-Conto	167,000 —
An Pfandbankhalt-Conto	21,500 —
An Effecten-Conto	402,986 75
An Hypothekar-Darlehen-Zinsen-Conto	95,645 82
An Handpfand-Darlehen-Zinsen-Conto	2,339 33
An Wechselcompte-Zinsen-Conto	60 28
An Effecten-Zinsen-Conto	24 44
An Inventar-Conto	6,270 50
An Cassa-Conto	15,697 98 1/2
An Reservefonds-Conto	444,073 02
	4,431,378 08 1/2
Per 5% Einlagen-Conto	3,696,056 38
Per 4% Einlagen-Conto	228,571 60
Per Hypothekar-Darlehen-Zinsen-Conto	15,174 03
Per Annuität-Darlehen-Zinsen-Conto	3,636 18
Per Handpfand-Darlehen-Zinsen-Conto	2 —
Per Wechselcompte-Zinsen-Conto	1,178 16
Per Effecten-Zinsen-Conto	444 93
Per Contocorrente-Conto	22,370 22 1/2
Per Gewinn- und Verlust-Conto	21,871 56
Per Reservefonds-Conto	444,073 02
	4,431,378 08 1/2

Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll	Haben
An Cassa-Conto	16,273 30
An Reservefonds-Conto	3,100 —
An Zinsen-Conto:	19,373 30
Ende 1884 als rückständig ausgewie- sen Zinsen	93,791 85
Gegabte Zinsen, und zwar:	
für 5% Einlagen	187,387 87
4%	4,140 00 1/2
recomptirte Wechsel	850 11
für recomptirte Effecten	516 67
Rückvergütete Zinsen	192,434 65 1/2
Pro 1886 eingebobene Zinsen, und zwar:	6 36
von Hypothekendarlehen	15,174 03
von Annuitätendarlehen	3,636 18
von Handpfanddarlehen	2 —
von recomptirten Wechseln	1,178 16
von Effecten	444 93
An Verwaltungskosten-Conto	20,435 30
An Steuern- und Gebühren-Conto	10,670 15
An Inventar-Conto (5% Abschreibung)	22,075 08 1/2
An Bilanz-Conto	300 05
	21,871 56
	380,958 31
Per Bilanz-Conto	19,373 30 1/2
Zinsen-Conto:	
Zum Jahre 1884 pro 1885 gegabte Zinsen	20,412 88
Zwar eingegangene Zinsen, und zwar:	
von Hypothekendarlehen	206,036 27
von Annuitätendarlehen	8,311 72
von Handpfanddarlehen	7,736 04
von recomptirten Wechseln	8,169 01
von der Pfandbankhalt.	1,396 08
von Effecten	5,259 16
Berzugszinsen	6,221 70
	243,099 98
Rückvergebte Zinsen von 5% Einlagen	2 33 1/2
Zinsenrückstände mit Ende 1885, u. zw.:	
von Hypothekendarlehen	95,645 82
von Handpfanddarlehen	2,339 33
Pro 1886 gegabte Recomptezinsen, und zwar:	
von recomptirten Wechseln	60 28
von Effecten	24 44
	84 72
	380,958 31

Hermannstadt, am 31. December 1885.
S. Traugott Binder m. p., **Wilhelm Stenzel** m. p., **Gustav Bergleiter** m. p.,
Director. Cassier. Revisor.
Vorstehender Bilanz-, Gewinn- und Verlust-Conto wurde geprüft, mit den Büchern verglichen und
richtig befunden.
Hermannstadt, am 27. März 1886. [266] 1-1

Für den Directionsrath:
Benjamin Stühler m. p. **Karl Jickeli** m. p.
Für das Aufsichtsrath-Comité:
Albert Neugeboren m. p. **Johann Billes** m. p. **Josef Tangl** m. p.

Hamburger Preislisten-Auszug für Kaffee etc.
Ettlinger & Co., Hamburg, Weltpost-Versandt,
empfehlen, wie bekannt, in billigster und reeller Waare portofrei franco Verpackung
gegen Nachnahme oder Vorauszahlung 2 Kaffee per Säckchen von 5 Kilo = 10 Zoll-
pfund. Preise in fl. 8. W.

Bahia, gutschmeckend	2.90	Goldjava, extrafein, milde	5.10
Rio, fein, kräftig	3.50	Java, grün, kräftig, delicat	4.95
Santos, ausgiebig, grün	3.70	Portorico, aromatisch, kräftig	5.25
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.10	Java, grossbohlig, hochfein, delicat	5.87
Peri-Mocca, air., echt, feurig	3.90	Perikaffee, hochfein, grün	5.30
Domingo, hochfein, milde	4.65	Plantage, aromatisch, brillant	6.20
Campinas, allerfeinst, ergiebig	4.85	Menado, superfein, edel	6.30
Ceylon, blaugrün, kräftig	4.85	Arab. Mocca, hochedel, feurig	7.20

Beliebte Kaffeemischungen in allen Preisen je 2 Sorten per 5 Kilo. Chinesischer Thee in eleganter Packung per
1/2 Kilo fl. 8. W. — .70, —.90, 1.15, 1.70, 2.30, 2.85, 3.15 etc., als Beipackung passend. Thee unter 2 Kilo um
das Porto von 30 kr. theurer.

Jamaika-Rum , l-ma, 4 Liter, portofrei	4.20	Matjes- portofrei, l-ma, 5 Kilo-Fass	2.05
Caviar , l-ma, portofrei, 2 Kilo netto	4.15	Heringe extra Fass	2.60
mildgesalzen , 4	7.50	Tafelreis , per 5 Kilo	1.25
		Peri-Sago , portofrei	1.85

Alles direct aus Hamburg. — Ausführliche Preisliste gratis und franco. [84] 18-18

Siehe eine Beilage.

Josef Untch,

Schuhmachermeister,

Reispergasse Nr. 11, im Hofe links, empfiehlt sich zur eigenhändigen Verfertigung von **Schuhmacherarbeiten** um den hierauf entfallenden Macherlohn, also ohne jeden Nutzen; sonach kostet ein Paar Schuhe aus bestem Material, schön und stark gearbeitet,

für Herren: 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., für Damen: 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. 50 kr., Kinderschuhe billigt.

Reparaturen, besonders Doppeln, Halbvor- schuhe und Abfäße mache ich eigenhändig (nicht durch Lehrlinge) unerwartet schön und billiger, als überall.

P. T. Indem ich hiermit das Höchste biete, was nur irgend Jemand auf reelle Art zu bieten im Stande ist, empfehle ich mich Ihrem gereigten Wohlwollen und bitte um recht viele und baldige Aufträge. (219) 2-4

kais. königl. auschl. privil.



von der Sanitätsbehörde geprüft und für die Gesundheit gänzlich unschädlich befunden.

„Puritas“

Haarverjüngungs-Milch

von **OTTO FRANZ,**

Wien, Mariahilferstrasse Nr. 38.



„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählich, und zwar binnen längstens vierzehn Tagen jene Farbe wieder zu geben, welche sie ursprünglich befaßen. Weiße Haare erhalten eine dunkelblonde oder braune Farbe. „Puritas“ enthält keinen Farbstoff. Man kann das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, man kann auf weiß überzogenen Haaren schlafen und Dampf über gebrauchen, man wird keine Spur einer Farbe merken, denn „Puritas“ färbt nicht, sondern verjüngt, und zwar das längste und üppigste Frauenhaar, wie die Haare und Bärte der Männer. Die Flasche „Puritas“ kostet 2 fl. (bei Verwendungen 20 kr. mehr für Speien) und ist gegen Falschnachahmung zu versehen durch **OTTO FRANZ** in Wien, Mariahilferstrasse Nr. 38.

Haupt-Depot in Hermannstadt bei Herrn W. F. Morscher, Apotheker; Klausenburg: Adolf Valentini, Apotheker; Budapest: Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 7; B.-Csaba: Johann Csanadi; Edelény: Paul Hörk, Apotheker; Nagy-Enyed: Josef Kovacs, Apotheker; Nyiregyháza: Alfred Szopko, Apotheker. (217) 4-25

Ein schönes Sortiment frischer feinfäbiger Blumen-, Gemüse- und Oeconomic-Sämereien.

Echter preisgekrönter **Perlmooser Portland-Cement**

und **Kufsteiner hydraulischer Kalk.**

Die größte Auswahl natürlicher in- u. ausländischer Mineralwässer

„frischer Füllung“ als **Siebenbürger Mineralwässer:**
Borszeker Sauerwasser, Elöpataker „ Homoroder „ Málnäser „ Türer Bitterwasser;
ausländische Mineralwässer:

- Karlsbader, Schloßbrunn, Mühlbrunn und Sprudel, Eger-Frazenbader, Weizenquelle und Salzquelle, Emser Kränchen, Friedrichshaller Bitterwasser, Giesshübler Sauerwasser in Maß-, Liter- und 1/2 Liter-Flaschen, Gleichberger Constantinquelle in Maß- und 1/2 Maß-Flaschen, Haller Jodwasser, Klausner Stahlquelle, Königwarth-Stahlwasser, Marienbader Kreuzbrunn, Mohaer Agnesquelle, Ofner Bitterwasser in 8 verschiedenen Quellen, Ofner „Hungaria“, Brom- und Lithion-Quelle, Preblauerwasser, Pöllnaer Bitterwasser, Salschützer Bitterwasser, Selterswasser, Karlsbader Sprudelsalz, in 1/2 und 1/4 Liter-Flaschen, sowie echt steirischer Himbeersaft befindet sich bei

F. A. Reissenberger.

Zur Bequemlichkeit des Publicums weitere Mineralwässer-Depots bei den Herren: **Josef Winkler**, Gde der Burger- und Schmiedgasse, **Gustav Gürtler**, Glia-bergschne, **Rudolf Schuster**, Saggath. (236) 2-5

Schmiedgasse 15.

Thüren und Fenster

verfertigt mittelst Hilfsmaschinen und Dampftrieb rasch, billigst u. solid

Gustav A. Comnerth,

Ziichter, (189) 4-6
Schmiedgasse 15.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Concessionirt von der k. k. österreichischen Regierung.

DIRECTE wöchentliche Fahrt mit I. Classe Postdampfer.

ROTTERDAM - NEW-YORK.

AMSTERDAM - NEW-YORK.

Abfahrt Samstags. Billigste Preise.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

I, II, und III. Classe inclusive aller Schiffsutensilien. [1882] 12-40

Nähere Auskunft über Passage u Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent **J. G. WEISZ**, Spediteur, L. Augustengasse, Wien.

J. Andel's
neu entdecktes **überseeisches Pulver**

tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Affeln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in **J. ANDEL'S Droguerie,**
13 „Zum schwarzen Hund“, Hufgasse 13.

In Hermannstadt: **J. B. Misselbacher sen.**, Speccerei-Handlung; — in Reps: **E. Wolff**, Apotheker; — in Karlsburg: **J. B. Misselbacher sen.** (Hilfale); — in Kronstadt: **Eduard Kugler**, Apotheker; — in Schässburg: **J. B. Misselbacher sen.** [224] 2-12

Angekommen:

Giesshübler Wasser . . . Füllung 1886,
Gleichberger Wasser . . . Füllung 1886,
Karlsbader Wasser . . . Füllung 1886,
Marienbader Wasser . . . Füllung 1886,
Ofner Bitter-Wasser . . . Füllung 1886,
Selters-Wasser . . . Füllung 1886,
und billigst zu haben bei

Ludwig Fuchs,

Hermannstadt, Sporergasse 2.
Fernere Verkaufsstellen bei Herrn G. Kessler, L. Kurovsky, C. Rosenthal, Fr. Stenzel, C. Tartler. [227] 6-6

ROLL-VERSCHLÜSSE

VOLLKOMMEN GERAUSCHLOS

STAHLBLECH & HOLZ.

PANZER-PLATTEN-HOCH-VERSCHLUSS

E. S. ROSENTHAL'S ERBEN WIEN
vormals CLARK & C. [255] 1-3

Vertreter gesucht.

Die Zeiten sind schlecht, doch muss man leben, Drum muss ich um jeden Preis jetzt geben

Eine Pendel-Uhr.

Die halbe und ganze Stunden schlägt Und auch das „Patent“ am Zifferblatt trägt.

Mit 5 Jahre Garantie.	fl. 3.45	Mit 5 Jahre Garantie.
-----------------------	-----------------	-----------------------

Es ist das wohl kaum der Arbeitslohn, und dennoch bin ich gezwungen, um diesen niedrigen Preis von nur fl. 3.45

eine Pendel-Uhr mit Schlagwerk, ganze und halbe Stunden schlagend, zu geben.

Diese wunderbaren Pendel-Uhren sind in prachtvollen Aufhäng-, Eben- und Pallisander-Imitation-Rohr-rahmen gefast, haben zwei vergeltete Gewichte, sowie ein selbstleuchtendes Zifferblatt, welches mit seinen herrlichen Gold-Schatten-Ziffern eine Aierde für jeden Salon ist. Die innere Construction des Werkes ist ein vollkommenes Meisterwerk der Uhren-Industrie, unübertrefflich wunderbar dauerhaft und auf das Pünktlichste genau gehend, so daß eine solche Uhr selbst in 100 Jahren auch noch mehr werth ist.

Jede bestellte Uhr wird durch Falschnachahme versehen, in ein Holzschloß verpackt, worin 45 kr. zu entrichten sind.

Bestell-Adresse:

General-Depot leuchtender Pendel-Uhren,
Wien, V., Hundstürmerstrasse Nr. 18/9.
FEKETE.

Remontoir-Zaisen-Uhr aus echtem Silber-Nickel, ohne Schlüssel am Bügel zum Aufziehen, mit Secundenzeiger, Zeitervorrichtung, genau regulirt, prachtvolles Nickelwerk, sammt eleganter Uhr-Lette, hat früher fl. 20.— gekostet, kostet aber jetzt bloß 7 fl. 50 kr. Unter Garantie gutgehende Pracht-Uhr. [264] 1-5

Curort BADEN bei Wien.

Alkalisch-salinische Schwefelquelle (13 Cthermen von 25 bis 36 Celsius).
Curgebrauch während des ganzen Jahres.
Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai.

Frequenz im Vorjahre circa 12.000 Personen. Die Bäder dieser in reizender Landschaft liegenden Cthermen-Stadt sind mit allem Comfort auf das Eleganteste und Zweckmäßigste ausgestattet. Dem Publicum neuera durch die Eröffnung des neuen Curhauses mit seinen großen prachtvollen Concert-, Les-, Conversations-, Restaurations- und Spielsälen, der neuen Trinkhalle, sowie den prachtvollen Gartenanlagen und sonstigen Einrichtungen alle Annehmlichkeiten, Bequemlichkeiten und Vergnügungen eines Welt-Curortes geboten.

Baden ist auch mit dem besten Trinkwasser aus der Wiener Hochquellenleitung versehen. Auskünfte und Prospeete auf Verlangen gratis durch die

Cur-Commission.

[261] 1-6

K. k. österr. ungar. priv.

Holzfedern-Matratzen.

6 fl. 6 fl.

Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze, reichlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Neuer Markt 7. [30] 6-12

J. Gottstein & Sohn,

Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 5,

empfehlen dem hohen Militär und p. t. Publicum ihr wohlaffortirtes Lager von sämtlichen gearbeiteten

Sohlen- und Oberleder-Sorten,

als auch sämtliche

Schuh-Zugehör-Artikel,

en gros & en detail, unter Zusicherung reeller und solider Bedienung.

Auswärtige Aufträge werden bestmöglichst gegen Nachnahme ausgeführt. [290] 3-20

CASSEN

solider, neuester Construction

WIESE & Co., Wien.

Niederlage: II., Unt. Donaustrasse 25. Fabrik: II., Pappenheimergasse 58.

Im Interesse der Käufer wird vor Verwechslung gewarnt. [936] 8-24

lehrt betrieblich ohne Voranzahlung:
Buchführung

Comptoir-Englisch
Kunde-Institut „MERCUR“ Französisch
Schön-„Wollscholl“ Italienisch
Schnellschrift-Prospect
Stenografie-Probierbrief
brieflich-gratis u. franco.

(262) 1-4

Prima-Accordeons
zu Fabrikspreisen
verfendet die Musikwaarenfabrik
C. G. SCHUSTER jun.,
255 und 256 Erlbacher Str.,
Markneukirchen, Sachsen.
Illustrirte Preis-Courante franco.
(169) 5

Platz-Agenten,
als auch stabile und solide Personen jeden Standes werden
zum Verfaufe von Staats- und Prämien-Losen
(laut Gesetz-Artikel XXXI vom Jahre 1883) gegen monatliche
Ratenzahlungen in allen Orten unter günstigen
Bedingungen von uns ange stellt. Offerte mit Angabe
der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten: An die
Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Cie., Budapest.
Am 14. Januar d. J. wurde der Serbenlos-
Haupttreffer von 100.000 Francs auf ein von
uns gegen Ratenzahlung verkaufttes Los gewonnen.
(215) 3-6

Linoleum-
Kork-Teppiche.
Dauerhaftester Bodenbelag, elegant, staubfrei, leicht
zu reinigen, für Privatwohnungen, Comptoirs, Ge-
schäfte etc. Lager von Linoleum, Kork-Teppichen, Be-
lagungen und Zimmerstoffen in den verschiedensten Dessins.
Wiederverkäufer Rabatt.
F. C. Collmann's Nachf. A. Reichle,
Wien, I., Kolowratring 3.
(223) 2-10

Frische Füllung
aller Gattungen
Mineralwässer,
wie: (1050) 1
Giesshübler, Gleichenberger 2c.
bei
Franz Jahn Söhne,
Hermannstadt.
Reisbergasse 2. Kleiner Ring.


1886-er Füllung.
Frische Füllung 1886
von
in- und ausländischen
Mineralwässern,
als:
Biliner Sauerbrunn,
Borszéker Sauerbrunn,
Preblauer Sauerbrunn,
Elöpataker Wasser,
Lipicker Jodwasser,
Parader Schwefelwasser,
Rowzegno-Arsenwasser,
Emser Kränchen,
Eger-Franzensbader
(Franzens-, Biesen- und Salzquelle),
Giesshübler Sauerbrunn
in 1/2, 1/4-Liter- und Maß-Flaschen,
Gleichenberger Constantinquelle
in großen und kleinen Flaschen,
Haller Jodwasser,
Karlsbader,
Sprudel, Schloßbrunn und Mühlbrunn,
Klausner Stahlbrunn,
Margarethen-Quelle,
große und kleine Flaschen,
Marienbader Kreuzbrunn,
Mohauer Agnesquelle,
Ofner Bitterwässer
aller Quellen,
Rohitscher Sauerbrunn,
Selterser Wasser
in Flaschen und Krügen,
Vichy grand grille,
Franzensbader Eisen-Moorsalz,
Franzensbader Mineralmoor
(zu Bädern),
Fichtennadel-Extract
(zu Bädern),
Haller Jodsatz
in 1/4-Rilo-Flaschen,
Karlsbader Sprudelsatz
in 1/4- und 1/2-Rilo-Flaschen,
Marienbader Brunnensatz
in 1/4-Rilo-Flaschen,
Meersatz
in 1/4, 1/2, 1/2 und 1/4-Rilo-Flaschen,
Biliner Pastillen
in großen und kleinen Päckchen,
Gleichenberger Pastillen,
Haller Jod-Pastillen,
Haller Jod-Glycerin-Crème
en gros & en detail
billigt bei
Josef Lázár,
Hermannstadt, Heltauergasse 38.
1886-er Füllung.

Franz Christoph's
fußboden-Glanz-Lack,
geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.
Eignet sich durch seine practischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum
Selbst-Verfahren der Fußböden. Zimmer in 2 Stunden wieder zu benützen. Derselbe ist in verschiedenen
Farben (deckend wie Lackfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätbig.
Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
PRAG und BERLIN.
Niederlage in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger.
(216) 2-6

Durch 40 Jahre erprobt!
Kaiserl. königl. österr. ausschließl. priv. erstes
amerikan. und englisch patentirtes
Anatherin-Zahn- u. Mund-
wasser
von
Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Bahnarzt,
Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.
Ärztliche Bestätigungen:
Prof. Oppolzer, emerit. Rector magnific., Prof.
der k. k. Klinik zu Wien, k. u. k. Hofrath 2c. Ich
habe für Anatherin-Mundwasser geprüft und em-
pfehlenswerth gefunden.
Prof. Dräsche hat das echte Anatherin-Mund-
wasser auf seiner medicinischen Abtheilung im k. k. all-
gemeinen Krankenhause experimentell angewendet
und als zweckmäßig sowie vorzüglich erklärt.
Dr. Kainzbauer, k. u. Hofrath, emer. Professor. Ich
habe das Popp'sche Anatherin-Mundwasser bei
einer überaus großen Anzahl meiner Patienten bei
Mund- und Zahnkrankheiten mit außerordent-
lich gutem Erfolge angewendet, weil ich von dessen
chemisch reiner Beschaffenheit überzeugt bin.
Auch bei chronischen Natarthen wirkt die Be-
rührung der affectirten Stellen der Mund-, Rachen-
und Halspatienten mit dem Popp'schen Anatherin-
Mundwasser sehr gut.
Prof. Schnitzler wendet das Popp'sche Ana-
therin-Mundwasser bei Krankheiten von Mund,
Hals und der Rachenhöhle, sowie des Zahnfleisches mit
bestem Erfolge an.
Diese ihrer vortreflichen Eigenschaften wegen überall,
selbst auch in Deutschland, der Schweiz, Türkei,
England, Amerika u. s. w. wohlverdiente Anerkennung
findenden Popp'schen Zahnmittel befinden sich in echter
und frischer Qualität in folgenden Depôts:
In Hermannstadt bei den Herren W. F.
Morscher, C. Müller, A. Teutsch, Apotheker, F. A.
Reissenberger, H. Ring, J. Fr. Schneider's Nachf. (Joh.
Weindel), Kaufl.; in Alvinz bei Hrn. A. Hanzeros, Ap.;
in Birtihalm bei Hrn. W. Unberath, Apotheker; in Blas-
endorf bei Hrn. C. Schieszl, Apotheker; in Borgo-
Prund bei Hrn. A. Wachsmann, Apotheker; in Broos bei
Hrn. J. Graffius und Hrn. L. Bánfalvy, Apotheker; in
Diosó-Szent-Márton bei Hrn. A. Weber, Apotheker; in
Gross-Schenk bei Hrn. Fr. Binder, Apotheker; in Heltau
bei Hrn. G. Binder, Apotheker; in Karlsburg bei Hrn.
J. Fröhlich und Hrn. S. Mihelyes, Apotheker; in Kron-
stadt bei den Herren Wilh. Jekelius, Ad. Kugler, Joh.
Gooss, Jul. Hornung, C. Schuster, Apotheker; in Lesoh-
kirch bei Hrn. C. Gross, Apotheker; in Marienburg bei
Hrn. W. Schneider, Apotheker; in Mediasch bei Hrn. A.
Hintz, Apotheker; in Mühlbach bei den Herren J. C.
Reinhardt, J. Ludwig Binder, Apotheker; in Reps bei
Hrn. Ed. v. Melas, Apotheker; in Reussmarkt bei Hrn.
C. F. Schimert, Apotheker; in Salzburg bei Hrn. J. v.
Cronberg, Apotheker; in Schäßburg bei den Herren J.
B. Misselbacher & Söhne, J. B. Teutsch, Kaufleute;
in Szász-Regen bei Hrn. E. Wermescher, Apotheker;
in Zelden bei Hrn. M. Reiner, Apotheker, sowie in
sämmlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaaren-
Handlungen, Materialien-Handlungen Siebenbürgens.
(1974) 2-4

1886-er Füllung.
Frische Füllung 1886
von
in- und ausländischen
Mineralwässern,
als:
Biliner Sauerbrunn,
Borszéker Sauerbrunn,
Preblauer Sauerbrunn,
Elöpataker Wasser,
Lipicker Jodwasser,
Parader Schwefelwasser,
Rowzegno-Arsenwasser,
Emser Kränchen,
Eger-Franzensbader
(Franzens-, Biesen- und Salzquelle),
Giesshübler Sauerbrunn
in 1/2, 1/4-Liter- und Maß-Flaschen,
Gleichenberger Constantinquelle
in großen und kleinen Flaschen,
Haller Jodwasser,
Karlsbader,
Sprudel, Schloßbrunn und Mühlbrunn,
Klausner Stahlbrunn,
Margarethen-Quelle,
große und kleine Flaschen,
Marienbader Kreuzbrunn,
Mohauer Agnesquelle,
Ofner Bitterwässer
aller Quellen,
Rohitscher Sauerbrunn,
Selterser Wasser
in Flaschen und Krügen,
Vichy grand grille,
Franzensbader Eisen-Moorsalz,
Franzensbader Mineralmoor
(zu Bädern),
Fichtennadel-Extract
(zu Bädern),
Haller Jodsatz
in 1/4-Rilo-Flaschen,
Karlsbader Sprudelsatz
in 1/4- und 1/2-Rilo-Flaschen,
Marienbader Brunnensatz
in 1/4-Rilo-Flaschen,
Meersatz
in 1/4, 1/2, 1/2 und 1/4-Rilo-Flaschen,
Biliner Pastillen
in großen und kleinen Päckchen,
Gleichenberger Pastillen,
Haller Jod-Pastillen,
Haller Jod-Glycerin-Crème
en gros & en detail
billigt bei
Josef Lázár,
Hermannstadt, Heltauergasse 38.
1886-er Füllung.

Ziehung schon 24. dieses Monats.
Kincsemá 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.
LOSE 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.
Haupttreffer bar
50.000 fl.
10.000 n., 5000 n. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.
Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6.
(120) 46

ANTON PAULY
(gegründet 1816),
kaiserl. königl. priv.
Bettwaaren-  **Fabrikant,**
Wien, VIII., Verchenfelderstraße 36,
empfehlst sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinzüge,
Matrassen, abgedeckte Bettdecken, Bettwäsche 2c., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen,
Dunen und gefülltem Kopfkissen.
Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco.

1886-er Füllung.
Frische Füllung 1886
von
in- und ausländischen
Mineralwässern,
als:
Biliner Sauerbrunn,
Borszéker Sauerbrunn,
Preblauer Sauerbrunn,
Elöpataker Wasser,
Lipicker Jodwasser,
Parader Schwefelwasser,
Rowzegno-Arsenwasser,
Emser Kränchen,
Eger-Franzensbader
(Franzens-, Biesen- und Salzquelle),
Giesshübler Sauerbrunn
in 1/2, 1/4-Liter- und Maß-Flaschen,
Gleichenberger Constantinquelle
in großen und kleinen Flaschen,
Haller Jodwasser,
Karlsbader,
Sprudel, Schloßbrunn und Mühlbrunn,
Klausner Stahlbrunn,
Margarethen-Quelle,
große und kleine Flaschen,
Marienbader Kreuzbrunn,
Mohauer Agnesquelle,
Ofner Bitterwässer
aller Quellen,
Rohitscher Sauerbrunn,
Selterser Wasser
in Flaschen und Krügen,
Vichy grand grille,
Franzensbader Eisen-Moorsalz,
Franzensbader Mineralmoor
(zu Bädern),
Fichtennadel-Extract
(zu Bädern),
Haller Jodsatz
in 1/4-Rilo-Flaschen,
Karlsbader Sprudelsatz
in 1/4- und 1/2-Rilo-Flaschen,
Marienbader Brunnensatz
in 1/4-Rilo-Flaschen,
Meersatz
in 1/4, 1/2, 1/2 und 1/4-Rilo-Flaschen,
Biliner Pastillen
in großen und kleinen Päckchen,
Gleichenberger Pastillen,
Haller Jod-Pastillen,
Haller Jod-Glycerin-Crème
en gros & en detail
billigt bei
Josef Lázár,
Hermannstadt, Heltauergasse 38.
1886-er Füllung.

Beachtenswerth!

Sanitäts-
Closets
mit
Luft- und Geruch-Verschluß,
sowie
Wasserspülung,
passend in jeden vorhandenen Closetraum,
complet fertig 22 fl. 5. B.,
elegante Holzverkleidung dazu 12 " " "
offerirt
FRANZ WALSER'S
Niederlage
der Ersten ung. Maschinen- und Feuer-
löschgeräthe-Fabrik, Glocken- u. Metall-
gießereien in
Klausenburg,
innere Monostorgasse Nr. 12.
Bei Bestellung von Holzverkleidungen wird gebeten, die Breite des Closetraumes
anzugeben.
(770) 55

ANTON PAULY
(gegründet 1816),
kaiserl. königl. priv.
Bettwaaren-  **Fabrikant,**
Wien, VIII., Verchenfelderstraße 36,
empfehlst sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinzüge,
Matrassen, abgedeckte Bettdecken, Bettwäsche 2c., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen,
Dunen und gefülltem Kopfkissen.
Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco.